

# ~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts  
[Grillhof/Medienzentrum]

Nr. 04/2013



**Zum Titelblatt:**

Die Grafik (Josef Sieß) symbolisiert das zu erwartende Ende der DVDs. Sie werden immer mehr durch Internetangebote ersetzt.

**Basisbildung:** In kostenfreien Kursen der VHS wird „bildungsfernen“ Erwachsenen das sinnfassende Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt.  
Seite 3

**Didaktische DVDs:** Sie bereichern einen modernen, schülerzentrierten Unterricht durch vielfältige Möglichkeiten.  
Seite 8

## Editorial



Foto: Weber

### Kernkompetenzen

Der Begriff der Kernkompetenzen wird in der Pädagogik vielfältig verwendet. In dieser Ausgabe bekommen Sie einen Einblick, wie in der Erwachsenenbildung Basisbildung und das Nachholen des Pflichtschulabschlusses vermittelt werden.

Das österreichische Bildungssystem ist im OECD-Vergleich sehr gut, durchlässig und effizient. Dennoch gibt es immer wieder Menschen, die aus dem Regelschulsystem „herausfallen“ oder als MigrantInnen in ihren Herkunftsländern nie die Chance für eine Schulbildung bekommen haben. Am Beispiel der österreichweiten Initiative Erwachsenenbildung können Sie nachlesen, wie Synergien zwischen Schule und Erwachsenenbildung wirken können.

Darüber hinaus informieren wir Sie über wichtige Projekte in der Bildungs- und Medienarbeit mit einer Übersicht neuer Themenpakete und über unsere Bildungsangebote im Bildungskalender.

Im Namen aller MitarbeiterInnen des Tiroler Bildungsinstituts danke ich für die gute und kooperative Zusammenarbeit in diesem Jahr und wünsche Ihnen ein FROHES WEIHNACHTSFEST und ein GUTES NEUES JAHR 2014!

**Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter**

## Haupthaus am TBI-Grillhof in Betrieb

 Franz Jenewein

Mit 8. Dezember wurde mit dem „Advent am Grillhof“ der Bildungsbetrieb im Haupthaus gestartet. Nach einer mehr als einjährigen Bauphase ein glücklicher Moment, auch wenn noch ein paar Komplettierungsarbeiten, Einstellungen bei Lüftung, Heizung und Haustechnik notwendig waren. Eine besondere Herausforderung bildete anschließend eine EU-weite Veranstaltung mit Notärzten, zumal hier das gesamte Dienstleistungsspektrum eines Bildungshauses abgerufen werden musste: Seminarräume mit entsprechender Technik, Zimmer, Restaurant, Küche, Verwaltung usw.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass die Generalsanierung gelungen ist. Die neue Infrastruktur gliedert sich gut in den bisherigen Bestand ein und ist eine Bereicherung in der Durchführung von Bildungsveranstaltungen. Den Dezember nutzten wir zudem noch für die Übersiedlung der Waschmaschinen, Trockner, Bügelmaschine, Werkraum, Archive usw. Allein wenn man bedenkt, dass während der Bauphase 300 Veranstaltungen durchgeführt wurden zeigt, dass es gelungen ist, beides zu vereinbaren: Bauphase und Bildungsbetrieb – eine betriebswirtschaftliche und logistische Herausforderung.

Eine ganz wichtige Rolle spielten dabei die MitarbeiterInnen, die mit viel Engagement und Fleiß in dieser Phase aktiv mitwirkten. Das neue Haupthaus bringt nicht nur für die KursteilnehmerInnen und ReferentInnen eine Bereicherung im Dienstleistungsangebot sondern auch für die MitarbeiterInnen. Ein großer Dank gilt dem Land Tirol, den ausführenden Firmen mit allen MitarbeiterInnen, dem Baumanagement und Architektenteam.



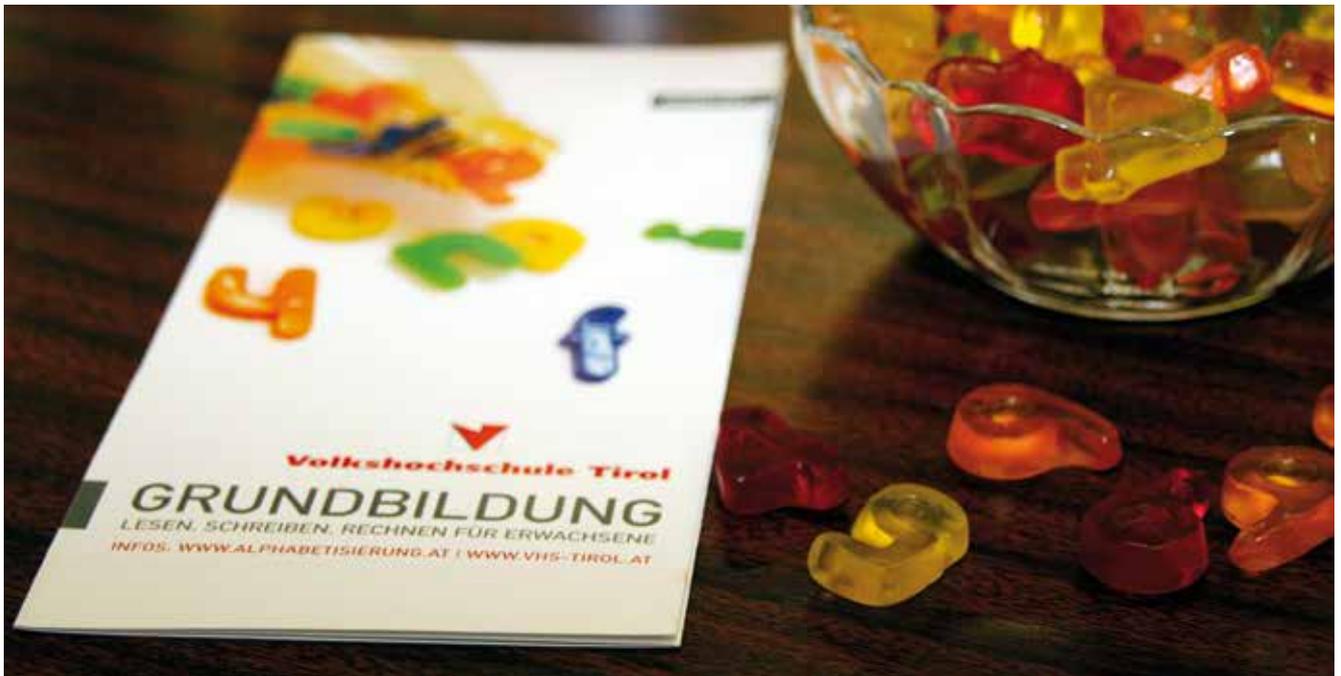
Foto: Weber

HR Dipl. Ing. Dieter Probst beim Lokalaugenschein mit Baumanagement und Architekten

Die offizielle Eröffnung findet Anfang März 2014 mit Landeshauptmann Günther Platter und den zuständigen Regierungsmitgliedern statt. Eine Einladung ergeht gesondert. 



Die Grafik auf dem Titelblatt symbolisiert das baldige Ende des Mediums DVD. Content, auch für Schulen, wird immer häufiger im Internet bereit gestellt, in Tirol beispielsweise durch das Medienportal LeOn oder durch den Bildungsservice Tirol.



## Grundbildung kommt an

Bereits 500 Menschen haben in der VHS Tirol Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt

 Ronald Zecha, Leiter der VHS-Tirol

**R**und 500 Personen haben in Tirol bereits vom Grundbildungsprojekt profitiert, dessen Wurzeln in das Jahr 2007/08 zurückreichen.

Dies ist vor allem deshalb bemerkenswert, da die deutschsprachigen MitbürgerInnen mit Schwierigkeiten in den Kulturtechniken eine große persönliche Hemmschwelle überwinden müssen. Wenn man als Erwachsener nicht richtig lesen, schreiben und rechnen kann, möchte man vermeiden, dass diese „Defizite“ bekannt werden. Die meisten fürchten, dass die Gesellschaft den Menschen mit Schwierigkeiten bei den Kulturtechniken die Intelligenz abspricht. Sie vermeiden deshalb Situationen, die sie nicht zu meistern imstande sind. Umso größer ist der Respekt vor all jenen, die den Weg zur Grundbildung finden, denn letztendlich bedeutet das Anmelden ja auch eine Art „Outing“. Wer dann einmal in einem Grundbildungskurs ist, findet rasch heraus, dass das Lesen-, Schreiben- und Rechnen-Lernen durchaus Spaß machen und sich eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten im Leben erschließen können.

### Sinnerfassendes Lesen

So schön die bisherigen Erfolge in der Grundbildung sind, dürfen sie trotzdem

nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch vieles zu tun ist. Die vor kurzem veröffentlichte PIAAC-Studie (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) hat unter anderem auch die Lesekompetenz der in Österreich lebenden Menschen getestet. Das Ergebnis ist eine Herausforderung für Politik, Gesellschaft und Erwachsenenbildung zu gleichen Teilen: 970.000 Personen haben grundlegende Schwierigkeiten beim sinnerfassenden Lesen.

### „Faszination Bildung“

Auf Tirol heruntergebrochen kann man davon ausgehen, dass über 30.000 Personen Probleme haben, einen einfachen Satz zu lesen und zu verstehen. Es ist eine wichtige Aufgabe, diesen bildungsfernen Menschen den Zugang zur Grundbildung zu öffnen, sie mit der „Faszination Bildung“ anzustecken und ihnen die Angst, die Kulturtechniken zu lernen, zu nehmen. Dass weitere 90.000 erwachsene TirolerInnen auf einer fünfteiligen Leseskala wahrscheinlich nur die Leseaufgaben der untersten Niveaustufe bewältigen kön-

nen, zeigt, dass es zusätzliche Maßnahmen zur Motivation bildungsfernerer Menschen zur Teilnahme an der Weiterbildung braucht. Maßnahmen dazu könnten etwa der Ausbau niederschwelliger Angebote der Erwachsenenbildung sowohl in Ballungszentren als auch in den ländlichen Regionen sein wie auch die Sicherung und Ausweitung des Zugangs zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses. Wichtig ist, dass die Menschen zur Bildung motiviert werden und sich Bildung leisten können. Die Grundbildung in Innsbruck, Lienz, Kufstein, Kitzbühel, Schwaz, Imst und Reutte kann diesbezüglich durchaus als Vorbild gesehen werden.



Die Volkshochschule Tirol und die Initiative Frauen aller Länder bieten im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung von 2012-2014 kostenfreie Kurse im Bereich Basisbildung an. Das Konzept umfasst das Erlernen der Grundkompetenzen im Bereich Lesen, Schreiben, Rechnen und Informationstechnologien. Finanziert wird das Projekt österreichweit vom Bund und den jeweiligen Bundesländern.

[www.initiative-erwachsenenbildung.at](http://www.initiative-erwachsenenbildung.at)



Präsentation der PIAAC-Studie

## Leseschwächen: Eine Herausforderung für die Tiroler Erwachsenenbildung

 Ronald Zecha

**F**ast eine Million Menschen in Österreich haben Schwierigkeiten beim sinnerfassenden Lesen: PIAAC-Ergebnisse (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) bestätigen dringenden Bedarf des Ausbaus der Erwachsenenbildung in Österreich.

Politik und Verwaltung sind gefordert, notwendige Weichen zu stellen. Derzeit wird nicht einmal 1% der sonstigen öffentlichen Bildungsausgaben in Erwachsenenbildung investiert.

„Nach der Präsentation des PIAAC-Ergebnisses muss allen Verantwortungsträgern klar sein, dass die bereits begonnenen Wege zur Finanzierung der Grundbildung, des Pflichtschulabschlusses und der Berufsreifeprüfung sowie der grundsätzlichen Finanzierung der Erwachsenenbildung sehr viel stärker als bisher vermutet, verfolgt werden müssen. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass Menschen mit geringem Einkommen an einer Weiterbildung teilnehmen können und gezielt zur Weiterbildung motiviert werden, wenn wir den sozioökonomischen Effekt in den Griff bekommen wollen“, ist für Mag. Ronald Zecha, den Vorsitzenden der Erwachsenenbildung Tirol, klar.

Auf Tirol heruntergebrochen ergeben die von der Statistik Austria veröffentlichten Daten folgende Zahlen: 1,8% der 16- bis 65-Jährigen in Österreich verfügten über zu geringe Lese- und Sprachkenntnisse in Deutsch, um an der Testung überhaupt teilnehmen zu können. In Tirol wären das rund 13.000 Personen. Weitere 2,5% haben Probleme, einzelne Sätze zu verstehen, das wären weitere 18.000 Tirolerinnen und Tiroler. 12,8% (das wären 91.600 Personen in Tirol) verstehen zwar Sätze und Satzstrukturen, haben jedoch Probleme, etwas längere Texte mit widersprüchlichen Informationen zu verstehen. Auch wenn zwischen den Bundesländern Schwankungen möglich sind, sollte allein die Größenordnung dieser Zahlen Anlass sein, dem künftigen Ausbau der Erwachsenenbildung Vorrang zu geben.

**Für die Erwachsenenbildung Tirol ergeben sich aus der PIAAC-Studie folgende Schlussfolgerungen:**

1. Angesichts der vorliegenden Daten wird eine deutliche Verstärkung der Anstrengungen für die Grundbildung und des Nachholens des Pflichtschulabschlusses sowie weiterer niederschwelliger Bildungsmaßnahmen auf Gemeindeebene, die zur Weiterbildung hinführen, dringend empfohlen.
2. Unbürokratischere Zugänge zur Individualförderung und Anhebung derselben nach sozialen Gesichtspunkten sowie Motivationsmaßnahmen können die Teilnahme zu Höherqualifikation in beruflichen Feldern wie auch in der Allgemeinbildung (Beispiel Berufsreifeprüfung) fördern. Entsprechende Schritte sieht die Erwachsenenbildung Tirol als zweckdienlich für die Entwicklung der Menschen in unserem Land.
3. Der Ausbau einer erwachsenengerechten Infrastruktur der Erwachsenenbildung im gesamten Bundesland sollte verstärkt gefördert werden. Dies fördert nicht nur die Lernerfolge, sondern auch die Motivation, an der Erwachsenenbildung teilzunehmen.
4. Empfohlen wird die Schaffung einer individuellen Förderung, die Personen aus sozial schwachen Verhältnissen den Zugang zur allgemeinen und grundlegenden beruflichen Erwachsenenbildung sichert. Niemand soll aus finanziellen Gründen von grundlegendem Wissen, Kompetenzen, Weiterbildung und Körper- und Gesundheitsbildung ausgeschlossen sein. Dies sollte im Sinne des in der LLL-Strategie des Bundes formulierten Zieles „Erhöhung der Lebensqualität in der nach-

beruflichen Lebensphase durch Bildung“ ausdrücklich auch für finanziell schlechter gestellte PensionistInnen gelten. Die allgemeine Erwachsenenbildung kann dabei eine Schlüsselrolle bei der Motivation von bildungsfernen Schichten zur Teilnahme an der Weiterbildung spielen.

5. Eine ausreichende Strukturförderung der gemeinnützigen, öffentlich anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen des Landes sollte gesichert sein, damit den Menschen qualitativ hochwertige Weiterbildungschancen auch dann geboten werden können, wenn sie sich mit Teilnahmebeiträgen nicht finanzieren lassen. Dies umfasst auch die öffentlichen Büchereien, die eine wichtige Rolle als „Bücherversorger“ spielen. Vor allem in den ländlichen Regionen kommt dem eine steigende Bedeutung zu.

Zur Umsetzung dieser Empfehlungen sind die in die Erwachsenenbildung investierten Mittel zumindest auf 1% der sonstigen öffentlichen Bildungsausgaben zu steigern. Österreichweit werden laut dem von der OECD veröffentlichten Bericht „Education at a Glance“ jährlich rund 16,8 Milliarden EUR in Bildung investiert; für den notwendigen Ausbau der Erwachsenenbildung, die rund drei mal so viele Teilnahmen verzeichnet wie es SchülerInnen im Regelschulwesen gibt, sollten in einem ersten Ansatz wenigstens 168 Millionen zur Verfügung stehen.

 Rückfragen:  
Verein Erwachsenenbildung Tirol  
c/o Volkshochschule Tirol, Tel.: 0512 58 88 82 - 13

# Studie „Bildungs- und arbeitsmarktferne Jugendliche in Tirol“

## Die unsichtbaren Jugendlichen in Tirol

 Maria Steibl

**Der Beschäftigungspakt Tirol hat bereits vor Jahren einen Arbeitsschwerpunkt zu bildungs- und arbeitsmarktfernen Jugendlichen in Tirol gesetzt. Im Rahmen dessen stellte sich heraus, dass ein Teil dieser Jugendlichen keine Unterstützungsangebote im Bereich Übergang Schule/Beruf annimmt und damit Gefahr läuft, den Anschluss an das System zu verlieren bzw. früh in die Arbeitslosigkeit zu rutschen. Da genaue Daten und Zahlen zu dieser Zielgruppe in Tirol bislang nicht existierten, beauftragte der Beschäftigungspakt Tirol hierzu nun eine Studie beim Institut für Höhere Studien (IHS). Die Ergebnisse wurden am 10. September im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.**

### Ergebnisse der Studie

Wie viele Jugendliche in Tirol nun tatsächlich als arbeitsmarkt- bzw. bildungsfern einzustufen sind, konnte die IHS-Studie erstmals erheben: Rund 10.000 Tirolerinnen und Tiroler zwischen 15 und 24 Jahren wurden mit Schwierigkeiten im Bildungs- oder Beschäftigungsbereich identifiziert. „Das entspricht ca. 11% der untersuchten Jahrgänge“, verdeutlicht Mag. Mario Steiner vom IHS. Betroffen sind vor allem junge Menschen aus bildungsfernen Elternhäusern sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund. „Diese Jugendlichen weisen ein bis zu zehnfach erhöhtes Risiko für einen vorzeitigen Schulabbruch oder die Zugehörigkeit zur Gruppe der Niedrigqualifizierten auf“, so Steiner.

### Die Ergebnisse im Detail

Bei den untersuchten Bildungsverläufen der Jugendlichen fällt auf, dass sich insgesamt ein Trend zu höherer Bildung abzeichnet, der sich vor allem in einer deutlich höheren Beteiligung in den berufsbildenden Höheren Schulen niederschlägt. Demgegenüber ist der Anteil in den Polytechnischen Schulen rückläufig, was auch eine geringere Beteiligung in der dualen Ausbildung zur Folge hat.

Beim Übergang von der Schule in den Beruf zeigt die Studie, dass besonders Tiroler Jugendliche mit migrantischem Hintergrund von Ausbildungsabbrüchen betroffen sind. Bis zu einem Drittel dieser Jugendlichen bricht die Ausbildung bis zum 17. Lebensjahr ab. Folglich gestaltet sich der Einstieg für diese Personengruppe in den Arbeitsmarkt als überaus schwierig.

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist aber auch für Frauen in Tirol nicht einfach: Während 80% der männlichen Jugendlichen ein schneller Übergang gelingt, sind dies bei den weiblichen Jugendlichen nur 52%. Die Stabilität des



von links: Dr.in Karin Klocker (Bundessozialamt), LR Johannes Tratter, Dr.in Maria Steibl (amg-tirol), Mag. Mario Steiner (IHS), Anton Kern (AMS Tirol)

ersten Jobs ist bei Frauen zudem geringer: Sie bleiben deutlich weniger lang im ersten Job als Männer. Hinzukommt, dass Frauen außerdem überdurchschnittlich von allen Formen atypischer Beschäftigungsverhältnisse betroffen sind.

Ob der Übergang von der Schule in den Beruf erfolgreich gelingt, hängt insgesamt stark vom erreichten Bildungsstand ab. Die Analysen zeigen, dass Tiroler Jugendliche ohne weiterführenden Bildungsabschluss kaum eine stabile Arbeitsmarktintegration aufweisen. Im Gegensatz hierzu fällt Jugendlichen mit einem Lehrabschluss der Übertritt ins Erwerbsleben vergleichsweise einfach.

Hinsichtlich der Berufslaufbahnen fällt in der Studie besonders jene Gruppe von Tiroler Jugendlichen auf, die ohne abgeschlossene Schul- oder Lehrausbildung direkt in Beschäftigungs- oder Arbeitslosigkeit wechselt. Zwei Jahre nach Pflichtschulabschluss befinden sich 60% in Beschäftigungsverhältnissen, die allerdings nur zwei bis sechs Monate andauern und häufig in Form von geringfügigen Beschäftigungen eingegangen werden. Mit diesen diskontinuierlichen Karrieren wei-

sen die betroffenen Jugendlichen in Tirol die höchste Anzahl an AMS-Episoden auf.

### Ausblick

„Die IHS-Studie zeigt uns unsere Arbeitsschwerpunkte für die Zukunft auf: Noch niederschwelligere Angebote, insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Elternhäusern“, resümieren die Beschäftigungspakt-PartnerInnen. „Erfreulich ist, dass wir im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik bereits auf dem richtigen Weg sind“. Für die betroffenen Jugendlichen wurde in Tirol bislang nämlich bereits ein so hohes Ausmaß an Initiativen gesetzt, dass mit 4.100 Teilnahmen pro Jahr schon jetzt eine nennenswerte Abdeckungsquote erreicht werden konnte. Gemeinsam sollen nun auf Basis der Studie möglichst alle jungen Tirolerinnen und Tiroler, die Schwierigkeiten im Bildungs- und Beschäftigungsbereich haben, mit entsprechenden Angeboten unterstützt werden können.

Die Gesamtstudie steht unter [www.amg-tirol.at](http://www.amg-tirol.at) zum Download zur Verfügung.

# Ein Weg in die Zukunft mit besseren Chancen

 Maria Waser (BFI)

**A**m 9.9. um 9.09 Uhr dieses Jahres begann für 16 junge Männer und Frauen der einjährige Vorbereitungskurs für den Pflichtschulabschluss am BFI Tirol in Innsbruck. Für die TeilnehmerInnen war es ein besonderer Moment, der Beginn eines umfangreichen Lehrgangs, für den sie bis Juli 2014 jeden Vormittag im Kurs verbringen werden. Aber auch für das BFI Tirol war es ein historisches Datum, denn es konnte nicht nur zum ersten Mal ein Kurs nach dem neuen Curriculum zum Pflichtschulabschluss begonnen werden, sondern auch erstmals in der Geschichte des BFI Tirol wird dieser Lehrgang in Form einer Tagesvariante angeboten.

Die Abendkurse, die das BFI Tirol seit über 20 Jahren im Programm hat, führen die TeilnehmerInnen in drei Semestern zum Schulabschluss, im Tageskurs ist dies in nur zwei Semestern zu schaffen. Damit können alle TeilnehmerInnen die Kursvariante wählen, die für sie passend sind, egal ob tagsüber oder berufsbegleitend am Abend. „Ein multiprofessionelles Team, bestehend aus zehn LehrerInnen und zwei SozialpädagogInnen, ist für Unterricht, persönliche Begleitung und Berufsvorbereitung verantwortlich. Unser besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die Aufarbeitung der Ursachen des bisherigen Scheiterns in der Regelschule“, fügt Mag.a Hanna Lindmayr, Leiterin der Abt. Allgemeine Aus- und Weiterbildung am BFI Tirol, hinzu. In den drei Abendkursen in Innsbruck und Kufstein und dem neuen Tageskurs holen mittlerweile 65 Personen ihren Schulabschluss nach. Alle Kurse wurden auf das neue Modell umgestellt. Unterrichtet wird nicht mehr Fach für Fach, sondern in fächerverbindenden Modulen.

Der Unterricht nach dem neuen Curriculum umfasst sechs Kompetenzfelder und zeichnet sich durch viele Wahlmöglichkeiten aus. Zusätzlich zu vier Hauptfächern werden vier Wahlfächer angeboten, aus denen mindestens zwei gewählt werden müssen:

- Deutsch - Kommunikation und Gesellschaft
- Englisch - Globalität und Transkulturalität
- Mathematik
- Berufsorientierung

Wahlweise zwei der folgenden Gebiete:

- Kreativität und Gestaltung
- Gesundheit und Soziales
- Weitere Sprache
- Natur und Technik



Mag.a Maria Waser präsentiert das Konzept

Mit Ausnahme von Deutsch und Mathematik, wo sowohl eine einstündige Klausurarbeit zu schreiben als auch eine mündliche Prüfung abzulegen ist, können die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten zwischen schriftlicher und mündlicher Prüfung wählen. In den beiden selbst gewählten Kompetenzfeldern ist außerdem als dritte Option eine Projektarbeit zulässig. Mindestens eine Prüfung wird vor der Kommission einer Neuen Mittelschule abgelegt.

Interessant ist, dass die Wahlfächer mit Berechtigungen verbunden sind. Damit können nun die Weichen für anschließende Ausbildungen gestellt werden. Wer beispielsweise das Wahlfach „Gesundheit und Soziales“ absolviert, kann sich mit seinem Zeugnis für die Ausbildung zum Pflegehelfer bewerben. Anders als der Hauptschulabschluss ersetzt der Pflichtschulabschluss hier die neunte Schulstufe.

Dies ist eine wesentliche Neuerung, den betroffenen Personen mehr Möglichkeiten für weiterführende Ausbildungen zu eröffnen.

Seit 2012 werden Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Pflichtschulabschluss im Rahmen der Initiative Erwachsenen-

bildung von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Für die TeilnehmerInnen ist das Angebot daher kostenfrei. Ein positiver Pflichtschulabschluss ist die Eintrittskarte für eine berufliche Karriere, denn er ist Voraussetzung dafür, dass sich die Chance auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz

erhöht oder eine weiterführende schulische Ausbildung begonnen werden kann. Die Nachfrage nach Kursplätzen ist weiterhin ungebrochen. Für den Kursstart im Februar 2014 gibt es schon wieder 60 Anmeldungen.

Der Kursbesuch ist gefördert aus Mitteln des Landes Tirol und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, wodurch den TeilnehmerInnen keine Kosten für den Kursbesuch entstehen.

**Kommentar einer Teilnehmerin: „Das Konzept passt, die TrainerInnen sind gut. Ich bin jetzt voll motiviert, den Abschluss zu schaffen!“**

bm:uk



Nähere Informationen und Anmeldung bei Frau Mag.a Maria Waser unter der Telefonnummer 0512/59 6 60-842 bzw. per E-Mail unter: maria.waser@bfi-tirol.at.



# Tiroler Gemeindeakademie - Fortbildungen für Gemeindebedienstete

## Von A wie AVG bis Z wie Zivil- und Katastrophenschutz

 Franz Jenewein

**I**m TBI-Grillhof erfolgt im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie ein wesentlicher Teil der Abteilung für Aus- und Weiterbildung für Gemeindebedienstete. Mittlerweile ist das TBI-Grillhof der größte Anbieter für die Fortbildung der Gemeindebediensteten. Auf Basis einer gelungenen Kooperation mit der zuständigen Abteilung für Gemeindeangelegenheiten, dem Tiroler Gemeindeverband, dem Fachverband für leitende Gemeindebedienstete und dem Tiroler Bildungsforum, werden zentral und regional Fortbildungen angeboten.

Der mittlerweile 37. Grundlehrgang für Gemeindebedienstete wird jährlich von der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten des Amtes der Tiroler Landesregierung angeboten. Das TBI-Grillhof nimmt im Rahmen dieses Lehrgangs die Rolle der Kursbegleitung und Evaluation ein. Das Lehrgangskonzept sieht vor, dass speziell die neuen MitarbeiterInnen in den Gemeinden eine aktuelle rechtliche, administrative und wirtschaftliche Übersicht der Aufgaben in der Gemeinde bekommen.

### Überarbeitetes Konzept mit umfassenden Aufgabenfeldern

Kerninhalte des neuen Konzeptes sind: Gemeinderecht, Behördenorganisation und AVG, Dienstrecht, Gemeinewirtschaft, Zivil- und Katastrophenschutz, Effizientes Arbeiten der Gemeinde, Raumordnung, Tiroler Bauordnung, Gemeindeförderungen, Meldewesen, Gemeindeabgabenrecht, Bauordnung und

technische Bauvorschriften, Sozialrecht, Datenschutz, Landespolizeigesetz und Veranstaltungswesen.

Ziel des Lehrgangs ist, dass die TeilnehmerInnen einen vertieften Einblick in die vielfältigen Aufgaben im Gemeindedienst bekommen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit einer Vertiefung in Aufbaulehrgängen oder Spezialseminaren. Der Lehrgang dauert zehn Tage und gliedert sich in jeweils fünf Tage. ReferentInnen des Lehrgangs sind MitarbeiterInnen in den verschiedenen Fachabteilungen des Amtes der Tiroler Landesregierung. Am Lehrgang nahmen 34 Gemeindebedienstete und externe ReferentInnen aus ganz Tirol teil.

Ausgehend von dem Gelernten arbeiten die Gemeindebediensteten in den verschiedensten Bereichen und schaffen somit eine Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. Darüber hinaus lebt der Kurs vom Erfahrungsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen im formellen und informellen Bereich.

### Spezialseminare

In Abstimmung mit der Abteilung für Gemeindebedienstete und dem Tiroler Gemeindeverband organisiert das TBI-Grillhof Spezialseminare. Schwerpunkte in diesem Jahr waren Seminare zu den Themen: „Dienstrecht“, „Bundesgebühren“, „Meldewesen“, „Durchführung der Landtags- und Nationalratswahl“, „Datenschutz“, „Rechtspraxis im Veranstaltungsgesetz“, „Tiroler Gemeindeordnung“, „Bauordnung“, „Sicherheitspolizeigesetz“, „Umsatzsteuer“ und „Barrierefreies Bauen in der Gemeinde“. Aufgrund der großen Nachfrage wurden die Seminare meist drei bis viermal wiederholt.

### Kooperationen

Bereits seit Jahren gibt es Kooperationen auf den verschiedensten Ebenen. Wichtig dabei ist die gute Zusammenarbeit mit der Fachabteilung und mit dem Tiroler Gemeindeverband. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit dem Tiroler Bildungsforum und dem Bildungshaus Osttirol. Für die Fortbildung der Gemeindebediensteten in Osttirol wurden heuer fünf Seminare angeboten.

### Ausblick

Alle Lehrgänge und Seminare werden mit unterschiedlichen Instrumenten evaluiert und die Konzepte für die Lehrgänge entsprechend den Evaluationsdaten überarbeitet. Dabei ist uns wichtig, dass nicht nur der Inhalt sondern vor allem das methodisch-didaktische Konzept immer auf die aktuellen Erfordernisse hin angepasst wird. Ab 2014 werden ein Lehrgang für Führungskräfte und ein Lehrgang für FinanzverwalterInnen in Gemeinden angeboten. Ebenso in Vorbereitung ist die Ausschreibung für Fachseminare.



Die TeilnehmerInnen des 37. Grundlehrganges für Gemeindebedienstete

Foto: Weber

# Aufbau moderner didaktischer DVDs

## Einsatz in unterschiedlichen Lernszenarien

 Alexander Beer (Lehrer an der Klosterwiesenschule in Baidt<sup>1)</sup>)

**D**idaktische DVDs bereichern einen modernen schülerzentrierten Unterricht. Durch die vielfältigen Möglichkeiten, wie unterschiedliche Sprachwahl, Untertitel, Arbeitsblätter mit Lösungen, interaktive Arbeitsblätter oder Internetlinks liefern sie nicht nur Informationen, sondern können so auch in der Phase der Ergebnissicherung und Weiterarbeit verwendet werden. Dieser Artikel zeigt exemplarisch wie mit der DVD „Spinnen - Kleine Tiere mit großer Bedeutung“ im Unterricht im naturwissenschaftlichen Bereich gearbeitet werden kann. Ein Schwerpunkt ist dabei die Leseförderung.

Fernsehen und Filme faszinieren und begeistern sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch deren Schülerinnen und Schüler. „Darüber hinaus liefert das Fernsehen vor allem mit seinen dokumentarischen Formen mit dem notwendigen kritischen Blick ein Fenster zur Welt“, schreibt der freie Journalist und Dozent Fritz Wolf in seiner Expertise *Alles Doku - oder was?* Diese Hoffnung und Erwartung an das Fernsehen ist nicht neu und wurde so auch schon von Pionieren des deutschen Fernsehens wie Adolf Grimme, erster Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, in ähnlicher Form gesagt.

Filme werden in der Schule heute vor allem von didaktischen DVDs angeschaut. Verschiedene Hersteller haben sich darauf spezialisiert und bieten, extra für den Unterricht hergestellt, DVDs an. Die örtlichen Medienzentren bieten diese dann zum Einsatz in der Schule an. Durch ihren speziellen Aufbau sind die didaktischen Unterrichts-DVDs hervorragend für den unterrichtlichen Einsatz geeignet:

- Einfache Bedienung durch den Film und das Begleitmaterial
- Sequenzierung in sinnvolle kurze Lerneinheiten
- Angepasstheit an die Standards der Lehrpläne
- Ergänzendes Material zur Bearbeitung der filmischen Inhalte und zur Vertiefung der jeweiligen Materie wie: Klassische Arbeitsblätter, interaktive Arbeitsblätter für Active Boards, Bilderserien, Grafiken oder Lernspiele
- Verleihrechte und öffentliche Vorführrechte liegen für den Film und das Begleitmaterial vor
- Systemunabhängig und Multimedialität, d.h. Einsatz sowohl im DVD-Player als auch im schulischen Netzwerk
- Aktuelle und weiterführende Links
- Von pädagogischen FachredakteurInnen entwickelte Filmkonzepte und Begleitmaterialien

- Mehrsprachigkeit (mindestens Deutsch und Englisch, häufig aber auch Türkisch, Französisch, Spanisch, Slowenisch oder Italienisch)
- Deutsche Untertitel zur Förderung der Lesekompetenz

Besonders für die Leseerziehung und die Sprachförderung in unterschiedlichen Kontexten ist der Bereich der Mehrsprachigkeit geeignet. So können Schülerinnen und Schüler Filme in ihrer Muttersprache sehen und hören und gleichzeitig das gesprochene Wort in deutschen Untertiteln mitlesen.

Aber auch zur Förderung der Bilingualität, z.B. im englisch gesprochenen Fachunterricht, eignen sich solche Medien ausgezeichnet.

### Wie kann ein unterrichtlicher Einsatz einer solchen Lehr- und Lern-DVD nun konkret aussehen?

Als Unterrichtseinstieg wird im Frontalunterricht die erste Filmsequenz „Systematik der Gliederfüßer“ angeschaut und in einem anschließenden Unterrichtsgespräch besprochen. Impulsfragen können hier helfen, das Unterrichtsgespräch in die gewünschte Richtung zu lenken. Um die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern wird der Film mit den deutschen Untertiteln gezeigt.



Häufig haben Schülerinnen und Schüler die Vorstellung, dass Spinnentiere zu den Insekten gehören. Um diese Vorstellung in die korrekte Richtung zu lenken, erhalten sie vor dem nächsten kurzen Informationsblock die beiden Arbeitsblätter „Merkmale der Spinnentiere I und II“. Je nach Leistungsstand kann nun die dazu passende Sequenz ein- oder zweimal angeschaut werden, um die Arbeitsblätter entsprechend auszufüllen. Für die Hand der Lehrperson gibt es die entsprechenden Lösungsvorschläge im ROM-Teil der DVD. Zur Sicherung des Inhalts zeigt die Lehrperson nun die fünf Fotos verschiedener Spinnen der DVD. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun noch einmal die Merkmale benennen bzw. abgrenzen, warum es keine Insekten sind (siehe Abb. 2). Neben einer Systematik erwerben sie so auch ein Artenwissen.

1. ZOOLOGISCHE EINORDNUNG UND MERKMALE (5:11)		
1.1 Systematik der Gliederfüßer	1:21 min	
1.2 Systematik der Gliederfüßer	1 Grafik	
1.3 Atmung und Blutkreislauf der Gliederfüßer	0:59 min	
1.4 Atmung und Blutkreislauf der Gliederfüßer	2 Grafiken	
1.5 Merkmale der Spinnentiere	2:46 min	
1.6 Merkmale der Spinnentiere	1 Texttafel	

Unterteilung des Filmes in Teilsequenzen



Grafiken mit Texttafeln

Hier hat der AV-Medien-Hersteller sehr gute Arbeit geleistet. Anders als häufig im Fernsehen entsprechen die deutschen Sprechertexte genau den gesprochenen Texten. Dadurch kann wortgetreu mitgelesen werden. Zum Abschluss werden nun noch der Blutkreislauf und die Atmung bei Insekten und Spinnentieren erarbeitet. Um nicht erneut mit einer Filmsequenz zu arbeiten, werden die beiden Grafiken mit den Texttafeln verwendet. Die Schülerinnen und Schüler zeichnen die Tierkörper ab und schreiben nun die passenden Texte dazu in ihr Heft.

**Fazit:** Eine didaktische DVD ist weit mehr als die klassische Videokassette. Werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, kann so ein moderner und abwechslungsreicher Unterricht gemacht werden. Sowohl lehrerzentrierte Unterrichtsformen, als auch ein offener schülerzentrierter Unterricht profitieren von diesem Medium. Durch die Möglichkeit von Untertiteln, Arbeitsblättern, interaktiven Arbeitsblättern und Grafiken muss wieder gelesen werden. Da die Texte



alle Grafiken: MedienLB

kurz sind und häufig eine Text-Bildzuordnung verlangen, fördern sie die Lesekompetenz. Durch die Internetlinks können bessere Leser zusätzlichen Input erhalten.

<sup>1</sup> Auszug eines Artikel von Alexander Beer, der in der Zeitschrift „Abenteuer Lesen“ im Neckar-Verlag in der Reihe „Lehren und Lernen“ - Ausgabe 5/2012 erschienen ist.

**Aufgaben:**

1. In der folgenden Tabelle siehst Du die Abbildungen eines Insekts und einer Spinne. Versuche die Unterschiede im Körperbau zu benennen und trage sie in die vorgesehenen Spalten ein!

	Insekt	Spinne
		
Anzahl der Beine	3 Beinpaare	4 Beinpaare
Anzahl der Flügel	ein oder zwei Paare	keine Flügel
Körperabschnitte	Kopf, Brust und Hinterleib	Kopfbruststück u. Hinterleib
Hinterleib	in Ringe gegliedert	aus einem Stück

Abb. 2

## Von 16 mm bis Video on Demand

 Michael Kern

**N**un wird es auch die DVD erwischen! Den 16mm-Film gab's über Jahrzehnte, dann folgte die Videokassette, die Revolution im Haushalt. Sie wurde von der runden Scheibe, der DVD, abgelöst. Endlich ein Speichermedium, auf dem es anscheinend unendlich Platz gab.

Zuletzt tauchte noch die Blu-ray-disc auf, mit noch mehr Speichervolumen. Doch die Signale sind eindeutig: Videotheken werden immer seltener, Laptops werden öfters ohne DVD-Laufwerk ausgeliefert, der Verkauf von DVDs und Blu-ray-discs sinkt.

Der Trend weist eindeutig ins Internet - video on demand (vod) heißt das Schlagwort. Auch in Tirol ist der Trend bei den Bildungsmedien eindeutig: Die Zugriffe auf das Medienportal LeOn haben massiv zugenommen, der traditionelle Medienverleih weist sinkende Verleihzahlen auf.





## Glück 4691649 (DVD)



Wir alle wollen glücklich sein. Doch was genau ist Glück? Und wie wird man glücklich? Sabrina und Torsten begeben sich auf eine Glücksreise, um Antworten auf diese Frage zu bekommen. Dabei unterstützen sie Gert Scobel und die Philosophen Aristoteles und Martin Seel. Die Produktion lässt ein differenziertes Bild von Glück entstehen und lädt ein, sich selbst Gedanken zu diesem existenziellen Thema zu machen.



## Stickstoffkreislauf 4691631 (DVD)



Alle Lebewesen der Erde benötigen Stickstoff. Ein Großteil des Stickstoffs ist in der Atmosphäre als Gas vertreten. In dieser Form kann er allerdings von kaum einem Lebewesen verwertet werden. Die Produktion zeigt, wie der Stickstoffkreislauf funktioniert: Aus der Luft gelangt Stickstoff über Bakterien in Pflanzen und Tiere. Über ihre Ausscheidungen oder nach deren Tod gelangt er zurück in die Luft und der Kreislauf schließt sich.



## Geschichten für Kinder: Nikolaus - Weihnachten 4700013 (Bilderbuchkino-DVD)



Enthalten sind drei Filme zum weihnachtlichen Festkreis und Nikolaus:

**DAS VERSTECK IM STALL** (ca. 15 min): Tobias und Samuel, zwei Hirtenjungen, begegnen in Bethlehem dem Zimmermann Josef und seiner schwangeren Frau Maria. Als sie miterleben, dass das Paar keine Herberge findet, führen sie die beiden in eine Höhle außerhalb der Stadt.

**NIKOLAUS RETTET SEINE STADT** (ca. 15 min): Die Geschichte die „Errettung der Stadt (Myra) von einer Hungersnot“ erklärt nicht nur, warum St. Nikolaus noch heute als Gabenbringer verehrt wird. Sie motiviert auch, mit Bedürftigen zu teilen.

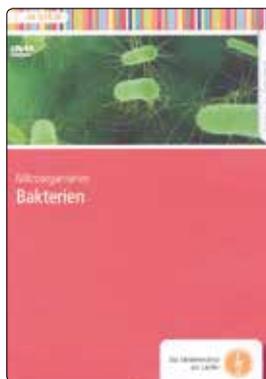
**JESUS UND DER ESEL** (ca. 15 min): Der Esel Samson fristet ein klägliches Leben auf einem Gehöft vor den Toren Jerusalems. Eines Tages erscheinen zwei Männer, die den Bauern Ruben bitten, ihnen den Esel zu borgen. Samson soll ihrem Meister als Reittier dienen. Der Einzug in Jerusalem, unter den Hosiannarufen des Volkes, gibt dem Leben des Esels eine seltsame Wendung.



## Übungen zum Österreichischen Skilehrweg 4691622 (DVD)



Behandelt werden folgende Themen: Aufwärmen und Einführung (4:10 min), Schuss (4:20 min), Pflug (3:20 min), Kurven im Pflug (6:40 min), Kantent und Rutschen (6:50 min), Carven Grundstufe (2:02 min), Paralleles Skisteuern lang (11:00 min), Paralleles Skisteuern kurz (2:20 min), Carven lang (12:10 min), Carven kurz (8:35 min), Funpark (5:00 min). Zusatzmaterial: Sport2000 rent Anmeldeformular; Stubai Gletscher - Skischul Infos.



## Mikroorganismen: Bakterien 4691630 (DVD)



Mikroorganismen sind unsere alltäglichen Begleiter. Sie haben mannigfaltige Auswirkungen auf unser Leben. Aber wir können sie mit bloßem Auge nicht beobachten. In anschaulichen Bildern und Animationen wird eine nicht geahnte Vielfalt der Bakterien gezeigt. Eine Vielfalt, die sowohl in der Erscheinungsform und der Lebensweise als auch in der Bedeutung für den Menschen und die Natur prägend ist.



## Parasiten: Überlebensstrategien im Verborgenen 4691617 (DVD)



Parasiten sind keine Gruppe von Organismen, wie viele glauben. Parasitismus ist eine bestimmte Lebensart, bei welcher ein Lebewesen, ein Parasit, auf einem anderen Lebewesen lebt und sich von diesem ernährt. Neben den bekannten Parasiten wie Zecken oder Wanzen leben auch Tiere wie der Kuckuck oder die Schlupfwespe und auch Pflanzen, zum Beispiel die Mistel, parasitär. Wie sich diese ektoparasitäre Lebensform abspielt, wie viel die Parasiten ihren Wirten entziehen und welche anderen Lebewesen noch Parasitismus betreiben, erläutert der Film anhand vieler Animationen, Film- und Mikroskopaufnahmen. Der Mensch wird leicht zum Wirt eines Parasiten. Dabei können die Parasiten schwere Krankheiten übertragen. Malariakreislauf und Gefahr der FSME werden beschrieben und Maßnahmen, die zur Vorbeugung getroffen werden können, aufgezeigt.



## Let's sing together! Vocabulary and expressions for beginners 4691610 (DVD)

Die fremde Sprache mit verschiedenen Sinnen erfahren und dabei Neues lernen: Englische Lieder bilden eine optimale Ausgangsbasis für adressatengerechtes Lernen. Eingängige Texte und Melodien vermitteln spielerisch neuen Wortschatz und grundlegende grammatikalische Strukturen und laden zum Mitsingen und Mitmachen ein. Im Vordergrund stehen zentrale Themenfelder wie Tiere, Farben oder Körperteile.



## Tourismus in Entwicklungsländern 4691637 (DVD)

In den letzten Jahren hat der Tourismus in Entwicklungsländern beträchtlich zugenommen. Aber darf man in armen Ländern Urlaub machen? Kann Tourismus eine Chance für Entwicklungsländer sein? Reisen gegen die Armut? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieser Produktion. An vielfältigen und kontrastreichen Beispielen wird gezeigt, welche ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Tourismus in den Zielländern hat.



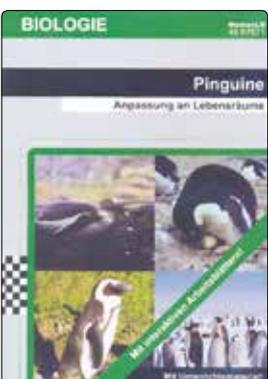
## Finanzierungsformen 4691612 (DVD)

Mit den drei kompletten Hauptfilmen kann man den SchülerInnen einen Gesamtüberblick über die jeweilige Finanzierungsform geben, während die Module gezielten Zugriff auf bestimmte Inhaltsausschnitte erlauben. Kredit (12:40 min) • Öffentlicher Kredit: Anleihe / Obligation • Bankkredite und andere Kreditformen • Tilgungsmodelle • Nominal- und Effektivzins, Disagio • Eigenkapital-Quote, Kreditvorteile und -nachteile Leasing (10:50 min) • Leasing-Charakteristika • Leasing-Prinzip, Finance- und Operate-Leasing • Leasing im „Sorglos-Paket“?, Leasing-Volumen BRD • Liquiditätsstützen, Sale & lease back • Kredit oder Leasing? Eigenkapital (9:20 min) • Eigenkapital, Innenfinanzierung • Eigenkapital, Außenfinanzierung • Eigenkapital- / Fremdkapital-Quote • Innenfinanzierung / Außenfinanzierung • Eigenkapital-Rentabilität.



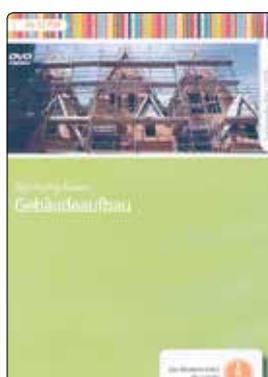
## Rechtsformen von Unternehmen 4691635 (DVD)

Dieser Ausdruck klingt trocken, ist jedoch in seiner Vielfalt und konkreten Bedeutung ein spannendes Thema. Im Überblick und in den Details der themenorientierten Filme werden die wichtigsten Unternehmensformen vom Einzelunternehmen bis zur Aktiengesellschaft vorgestellt. Zusätzlich begleiten wir Unternehmensgründungen. Filmisch lebendig wird das Thema sowohl für den Wirtschaftsunterricht in allgemeinbildenden und in Fach- und Berufsschulen aufbereitet.



## Pinguine: Anpassung an Lebensräume 4691581 (DVD)

Das Interesse an Pinguinen hängt zum einen mit ihrer eigentümlichen Schwarz-Weiß-Färbung, die an einen Frack erinnert, und zum anderen mit ihrem aufrechten Gang zusammen. Alle Vögel sind das Ergebnis von Anpassungen in Größe, Form und Farbe, an ihren Lebensraum und Nahrung, doch bei den Pinguinen zeigen sich davon gleich mehrere. Kein anderer Vogel schafft es, bei Minus 60 °C zu brüten und dabei ein Drittel seines Körpergewichtes zu verlieren. Kein anderer Vogel schafft es, mehrere Hundert Meter tief zu tauchen und schneller zu schwimmen als mancher Fisch.



## Gebäudeaufbau 4691647 (DVD)

Energetische und bautechnische Nachhaltigkeit sind die Ziele eines Bau- und Forschungsprojekts in Dortmund. An drei verschiedenen Häusern werden die Schritte von der Planung bis zur Fertigstellung des Rohbaus dokumentiert. Sechs Filme illustrieren dabei die Themen der Grundbildung im Bereich Bautechnik, vom Einrichten der Baustelle, der Konstruktion der Häuser, über unterschiedliche Wandaufbauten und Baustoffe.



Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“. Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: [www.tirol.gv.at/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/medienzentrum) unter „Service“.



Alle Filme mit Begleitmaterialien sind auch am Medienportal LeOn verfügbar.

Auf LeOn entdecken

# MasterTool-Übungen für die Volksschule

 Michael Kern

**D**ie interaktiven MasterTool-Arbeitsblätter bieten für jeden Schultyp etwas. In dieser Ausgabe stellen wir ein besonders reichhaltiges Themenpaket vor: „99 kreative Übungen für die Grundschule“.

Das MasterTool-Autorensystem ist ein Werkzeug für LehrerInnen zur Erstellung von digitalen Lern- und Übungseinheiten sowie für deren Einsatz im Unterricht. Fertige Übungen sind in Themenpaketen zusammengefasst. Zumeist sind die Übungen für ein Unterrichtsfach konzipiert. Nicht so das Paket „99 kreative Übungen“: Dieses enthält Aufgaben und Übungen rund um wichtige Themen der Grundschule in Deutsch, Englisch, Mathematik und Sachkunde in allen vier Klassen mit liebevoll gezeichneten und kindgerechten Darstellungen.

## Ein Auszug aus den Themen:

Auge  
Brief schreiben  
fruits and vegetables  
Körper  
Mengen erkennen  
Musikinstrumente  
Ordnen nach dem Abc  
Orientierung im Raum  
Plus- und Minusaufgaben  
prepositions  
Räumliche Lage  
Rechengeschichten  
Reimpaare finden  
Richtungen unterscheiden  
The body  
Tiere des Waldes  
time  
Uhrzeiten  
Wiewörter  
Wolfgang Amadeus Mozart  
Wortarten  
Zahlen erkennen  
Zahlenmauer  
uvm.

Für alle Schulen, die mit dem TBI-Medienzentrum die Vereinbarung inklusive LeOn abgeschlossen haben, sind die Software und die Themenpakete kostenlos. Die Materialien sind über das Medienportal LeOn downloadbar. Die Software findet man im „Persönlichen Bereich“ (Button rechts unten).

## MasterTool für viele Szenarien

MasterTool ist sehr flexibel: Zum einen ist damit interaktiver Unterricht an der Interaktiven Tafel möglich. Zum anderen können SchülerInnen die Lern- und Übungseinheiten am PC einzeln oder in Gruppen bearbeiten, z.B. am Klassenraum-PC oder zu Hause. Das bedeutet auch, dass MasterTool mit einem PC

und Beamer in der Klasse eingesetzt werden kann, eine Interaktive Tafel ist nicht Voraussetzung. Für den Einsatz ohne PC können erstellte Materialien als Arbeitsblatt ausgedruckt werden.

Testen Sie MasterTool, zum Beispiel mit dem beschriebenen Paket „99 kreative Übungen für die Grundschule“, Sie werden erleben, wie nachhaltig die Materialien einsetzbar sind.



Deutsch Begleiter Klasse 2

Ergänze der, die oder das.

1 Sonne 2 Mond 3 Stern 4 Biene

5 Fahrrad 6 Auto 7 Schere 8 Haus

© Kirstin Gramowski - www.fachmedien.de/2012/06/



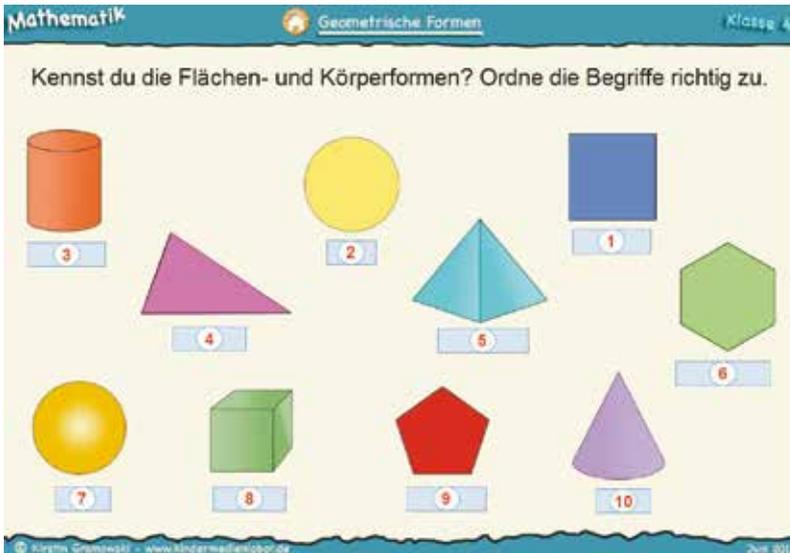
Englisch In the classroom Klasse 4

What can you find in a classroom? Click the right things.

1 rubber 2 ruler 3 bicycle 4 pencil 5 tree 6 exercise book 7 school bag 8 pen 9 cat 10 board

classroom

© Kirstin Gramowski - www.fachmedien.de/2012/06/



Beispiele aus dem Paket „99 kreative Übungen“

## Basis für professionelle Präsentationen - große Leinwände

 Martin Konrad

**F**ür gelungene Präsentationen und Veranstaltungen gehören auch gute und vor allem passende Projektionsleinwände. Das Medienzentrum bietet dazu mobile Projektionsleinwände und Stativleinwände verschiedener Größen im Verleih an.

Das modulare Steckrahmensystem der mobilen Projektionsleinwände ermöglicht eine geringe Transportgröße und einen einfachen und werkzeuglosen Zusammenbau. Die Rahmenelemente werden zusammengefügt, die Projektionsfolie wird auf den Rahmen gelegt und mit Druckknöpfen befestigt. Anschließend werden die Leinwandfüße mit Flügelschrauben am Rahmen fixiert.

Mobile Projektionsleinwände für Aufprojektion stehen in den Größen 210 x 210 cm, 240 x 180 cm, 300 x 300 cm, 320 x 245 cm, 400 x 300 cm und 500 x 340 cm zur Verfügung. Bei der Aufprojektion steht der Projektor vor der undurchsichtigen Leinwand.

Folien für Rückprojektion gibt es in den Größen 210 x 210 cm, 240 x 180 cm, 320 x 245 cm und 400 x 300 cm. Bei der Rückprojektion steht der Projektor hinter der halbdurchsichtigen Leinwand.

Die einfach und rasch aufzustellenden Stativleinwände können in den Größen 150 x 150 cm, 180 x 180 cm, 210 x 210 cm und 240 x 240 cm ausgeliehen werden.



Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Medienzentrums: [www.tirol.gv.at/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/medienzentrum) unter der Rubrik „Service/Geräteverleih“.



## Reprographievergütung

# Schulerhalter zahlen für das Kopieren an der Schule

 Michael Kern

**D**ie Länder haben mit den betroffenen Verwertungsgesellschaften (VWG) einen Vertrag ausverhandelt. Dessen Gegenstand ist die Abgeltung der angemessenen Vergütung für Vervielfältigungen an Schulen. Zur Zahlung verpflichtet sind deren Rechtsträger (die Schulerhalter). Das jeweilige Land zahlt für die eigenen Schulen und übernimmt das Inkasso für diejenigen Schulen, deren Schulerhalter Städte, Gemeinden und Schulgemeindeverbände sind.

### Was regelt die Reprographievergütung?

Urheber steht nach § 42b Abs 2 Z 2 Urheberrechtsgesetz (UrhG) für Werke, von denen ihrer Art nach zu erwarten ist, dass sie mit Hilfe reprographischer oder ähnlicher Verfahren zum eigenen Gebrauch vervielfältigt werden, ein Anspruch auf angemessene Vergütung (Reprographievergütung) zu, wenn Vervielfältigungsgeräte in Schulen betrieben werden (Betreibervergütung). Dies gilt für Lichtbildhersteller nach § 74 Abs 7 UrhG entsprechend.

Dieser Anspruch kann nur von der VWG geltend gemacht werden. Diese nehmen insbesondere die gesetzlichen Vergütungsansprüche nach den erwähnten Gesetzesstellen (Reprographievergütung) wahr, und zwar die Literar-Mechanica in Bezug auf Sprachwerke aller Art mit Ausnahme von Computerprogrammen (§ 2 Z 1 UrhG), soweit diese nicht mit Werken der Tonkunst verbunden sind sowie auf Musiknoten und die VBK in Bezug auf Werke der bildenden Künste (§ 3 UrhG) und Werke der in § 2 Z 3 UrhG bezeichneten Art, einschließlich der Werke der Lichtbildkunst und Lichtbilder im Sinne des § 73 UrhG sowie auf choreografische und pantomimische Werke.

### Vervielfältigungsgeräte sind die Grundlage

Dieser Vertrag erstreckt sich auf alle Vervielfältigungsgeräte im Sinn des § 42b UrhG, die von den betreffenden Schulen in Erfüllung ihrer schulischen Aufgaben verwendet werden. Dabei ist es unbeachtlich, ob die Vervielfältigungsgeräte allen SchülerInnen oder nur einer beschränkten Anzahl (z.B. einer Schulklasse) oder im Rahmen der Erfüllung schulischer Aufgaben dem Lehrpersonal zur Verfügung gestellt werden. Nach dem abzuschließenden Vertrag ist es unbeachtlich, ob die Vervielfältigungsgeräte entgeltlich oder unentgeltlich betrieben werden



Günther Schwazer, TIBS-Bilderdatenbank

und wer die Geräte im Rahmen der Erfüllung schulischer Aufgaben bedient.

### Vergütung ins Budget einplanen

Nach mehreren Verhandlungsrunden zwischen den VWG und den Vertretern der Länder, des Städtebundes und des Gemeindebundes konnte hinsichtlich der Höhe dieser Vergütung eine Einigung erzielt werden, die einen Betrag ab dem Schuljahr 2013/14 in Höhe von 0,465 Euro pro Schüler und Jahr (exkl. 20% Ust.), zuzüglich einer Nachzahlung der letzten drei Schuljahre (2010/11, 2011/12 und 2012/13) vorsieht.

### Der nächste Schritt: Einverständniserklärung

Nach Vertragsunterfertigung wird das Land Tirol von den Städten und Ge-



meinden eine Einverständniserklärung einholen, mit der das Land Tirol ermächtigt wird, jedes Jahr die SchülerInnenzahlen des Schulerhalters an die VWG zu melden und die an die VWG zu entrichtenden Gebühren von den Ertragsanteilen einzubehalten.

Im Fall der Abgabe der Einverständniserklärung wird dann im Februar 2014 die Vergütung für das aktuelle Schuljahr sowie die Nachzahlung für die vergangenen Schuljahre einbehalten.

# Mein DVD-Tipp · Mein DVD-Tipp



## Ein Test und alles wird anders **Tougher Yet**

 Jenny Zoller

**Zu einer Partnerschaft gehört auch der gelungene Umgang mit Krankheit und Schicksalsschlägen. Schweigen in Situationen, die andere existenziell betreffen, kann tödlich sein. Die Schwierigkeiten zwischenmenschlicher Kommunikation werden dem Zuseher mit diesem Film eindringlich vor Augen geführt.**



### Die Geschichte

Markus und Sarah leben schon länger glücklich zusammen. In der letzten Zeit ist ihre Beziehung jedoch in eine Krise geraten. Markus hat sich nämlich auf einer Reise in Kolumbien mit Aids infiziert. Sein abweisendes Verhalten macht es wiederum Sarah schwer, ihm mitzuteilen, dass sie schwanger ist. Da es beiden nicht gelingt,

offen miteinander zu reden, spitzt sich die Situation immer weiter zu. Am Ende eines Abends, an dem beide vergeblich versucht haben, miteinander zu reden, liegt Sarah in der Badewanne und sichert ihrem Baby zu, dass sie es auch alleine schaffen werden. Markus sucht zur gleichen Zeit telefonisch Hilfe bei der Aidsberatung.

Das Ende des Filmes wird offengelassen.

**Mediennummer: 4690752, Gesamtlaufzeit: 15:00 min**

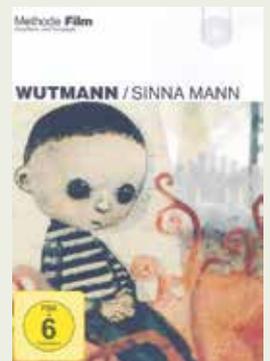
Die DVD ist auf die Lehrinhalte für Mittel- und Oberstufe sowie berufsbildende Schulen in den Fächern Soziales Lernen, Religion, Ethik und Biologie abgestimmt. Sie ist auch als Themenpaket am Medienportal LeOn verfügbar.



## **Wutmann / Sinna Mann**

 Jenny Zoller

**Ein äußerst brisantes Thema wird in diesem Film aufgegriffen: Die häusliche Gewalt. Aktuelle Studien bestätigen, dass ca. jede vierte Frau zumindest einmal in ihrem Leben Opfer von Gewalt durch einen Partner erfährt. Kinder, die in solchen Beziehungen leben, sind immer von der Gewalt an ihren Müttern (mit-)betroffen, einerseits dadurch, dass sie selber Misshandlungen und Bedrohungen erleben und andererseits, indem sie die Gewalt an der Mutter miterleben, diese hören, sehen und in einem Klima der Gewalt aufwachsen.**



### Die Geschichte

Der Animationsfilm zeigt aus der Perspektive des 6-jährigen Boj, wie schlimm es für ein Kind ist, wenn der Vater die Mutter schlägt und wie diese am Ende alles entschuldigt. Er erlebt die Gewalt mit

und fühlt sich schuldig am Ausbruch des Wutmanns. Eines Tages hält Boj es nicht mehr zu Hause aus - und entdeckt, dass es draußen viele gibt, die ihm helfen wollen und manche, die es können.

Der Film erhielt zahlreiche Auszeichnungen im In- und Ausland.

**Mediennummer: 4691643, Gesamtlaufzeit: 18:00 min**

Die DVD ist auf die Lerninhalte sowohl für Grund-, Mittel- und Oberstufe, als auch für berufsbildende Schulen in den Fächern Psychologie, Pädagogik, Soziales Lernen und Religion abgestimmt.

Sie ist auch als Themenpaket am Medienportal verfügbar. Eine Vorbesichtigung durch die Lehrkraft wird empfohlen.



## Präsentation der neuen interaktiven DVD „Orientieren im Bezirk Reutte“

Das TBI-Medienzentrum hat eine äußerst vielfältige und sehenswerte DVD über den Bezirk Reutte produziert. Sie ist besonders für den Einsatz in der Volksschule ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler sollen sich in ihrem Heimatbezirk orientieren können und den Bezirk in seinen geografischen Dimensionen kennen lernen.



Gemeinde Elbigenalp - Bezirk Reutte

**i** Landesrätin Dr. Beate Palfrader präsentiert die neue Produktion am Dienstag, 18. März 2014 um 17:00 Uhr in Reutte. Zur Veranstaltung sind alle PädagogInnen des Bezirkes herzlich eingeladen. Der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.

## Stamser Jugendvisionen 2014 Von der Rolle? Erwachsenwerden zwischen Geschlecht und Gender

**D**ie traditionellen Stamser Jugendvisionen, bei denen auch das TBI-Medienzentrum Mitveranstalter ist, bieten für JugendleiterInnen, PädagogInnen, MultiplikatorInnen ein innovatives Programm zum Themenbereich „Geschlechtsspezifische Pädagogik und Geschlechterrollen“.

### Aus dem Programm:

Referate von Dr. Claudia Wallner: Identität/Sexualität und Bernhard Arnim: Weiblich/Männlich in der Jugendarbeit

### Workshops:

- Risiko(verhalten) und Gewalt bei männlichen Jugendlichen
  - Gewaltresilienz bei Burschen und Mädchen aus gewaltbelasteten Familien
  - Wie kann ich als MitarbeiterIn einer Jugend- und Sozial Einrichtung mit meinen KlientInnen über die vielfältigen sexuellen Themen sprechen?
  - Parcours zum Thema Risiko/Gewalt für Mädchen
  - Werden Burschen in der Schule benachteiligt?
- u.a.

**Dienstag, 25.2. & Mittwoch, 26.2.2014  
in Stams**

### In Kooperation:

Berufsverband Österr. SozialpädagogInnen; Landesverband Tirol; Sozialpädagogik Stams; Tiroler Bildungsinstitut Medienzentrum; kontakt+co; Suchtprävention Jugendrotkreuz



**i** Anmeldung: Institut für Sozialpädagogik, Stiftshof 1, 6422 Stams  
Tel.: 05263 / 5253 - 22 (8 bis 12 Uhr) • Mail: kolleg@stz-stams.tsn.at

# Was Forscher so alles zum TV-Konsum meinen

## TV-Konsum verringert Lernfähigkeit von Kleinkindern

**J**ede weitere Stunde vor dem Fernsehen wirkt sich bei Kleinkindern negativ auf den Wortschatz und die mathematischen Fähigkeiten aus. Das haben die Medizinerin Linda Pagani und ihr Team von der University of Montreal <http://umontreal.ca> und der CHU Sainte-Justine-Kinderklinik <http://chu-sainte-justine.org> herausgefunden.

Zudem vermuten die Forscher, dass Kleinkinder, die mehr als zwei Stunden täglich TV konsumieren, häufiger unter Fettleibigkeit leiden und auch öfter von ihren MitschülerInnen ausgeschlossen werden.

### Prognosen im Kleinkindalter

„Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass es notwendig ist, die Eltern aufzuklären: Kleinkinder unter drei Jahren sollten nicht mehr als zwei Stunden pro Tag fernsehen - jede Stunde mehr hat einen negativen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes“, sagt Pagani. So lasse sich auch schon bei Kleinkindern feststellen, ob diese später auch im weiteren Schulverlauf erfolgreich am Unterricht teilnehmen können oder nicht.

Wenn ein Kleinkind schon im Kindergartenalter einen geringen Wortschatz und schlechte mathematische Fähigkeiten hat, wird es diese Defizite später kaum einholen können, zeigt sich die Wissenschaftlerin überzeugt. 991 Mädchen und 1.006 Jungen im kanadischen Bundesland Quebec wurden für die aktuelle wissenschaftliche Analyse untersucht.

### Fehler: Fernseher als Betreuer

Die Eltern der Kinder wurden über die Fernsehgewohnheiten befragt. In der Folge wurden Tests mit den Kindern durchgeführt, um deren Fähigkeiten zu prüfen. „Viele Eltern nutzen den Fernseher als Betreuer der Kinder - das ist absolut falsch“, so Pagani. Die Reduzierung des TV-Konsums sei ein beeinflussbarer Faktor, um Kinder vom Anbeginn des Kindergartens auf die formale Schulbildung vorzubereiten. Neben schulbezogenen Fähigkeiten würden Kinder mit weniger Fernsehen lernen, soziale Beziehungen zu pflegen und sich körperlich zu betätigen.

Aus: [www.presetext.com](http://www.presetext.com)



## TV-Konsum führt nicht zu ungezogenen Kindern

**S**tundenlanges Fernsehen oder tägliches Computerspielen schädigt die soziale Entwicklung von Kindern nicht, wie der Medical Research Council <http://www.mrc.ac.uk> ermittelt hat. Demnach ist die Vermutung falsch, dass schlechtes Benehmen mit dem Fernsehkonsum in Zusammenhang steht. Es bestehe eine geringe Verbindung zwischen diesen beiden Bereichen. Andere Einflüsse wie der Erziehungsstil der Eltern erklärten den Zusammenhang sehr viel wahrscheinlicher.

Die Forscher plädieren aber dennoch dafür, die Zeit vor dem Bildschirm zu beschränken. Viel Zeit vor dem Fernseher könnte die Zeit reduzieren, die Kinder mit anderen wichtigen Aktivitäten wie dem Spielen mit Freunden oder den Hausaufgaben verbringen. US-Studien gehen davon aus, dass Fernsehen in der frühen Kindheit im Alter von sieben Jahren zu Aufmerksamkeitsproblemen führen kann. Richtlinien aus den USA empfehlen daher, die Gesamtzeit vor dem Bildschirm auf weniger als zwei Stunden pro Tag zu beschränken. Die Inhalte sollten bildungsnah und ohne Gewalt sein.

Für die aktuelle Erhebung befragten die Forscher britische Mütter aus allen sozialen Schichten zu Details der Fernsehgewohnheiten ihrer Kinder und ihrem allgemeinen Verhalten. Fast zwei Drittel der 11.014 Fünfjährigen sahen zwischen einer und drei Stunden täglich fern. 15 Prozent verbrachten mehr als drei Stunden vor dem Bildschirm. Weniger als zwei Prozent kamen ohne Fernseher aus. Mehr als drei Stunden vor dem TV pro Tag führten zu einem geringen Anstieg von Verhaltensproblemen im Alter von sieben Jahren.

### Kein Konnex zu sozialen Problemen

Nach dem siebten Geburtstag wurden diese Mädchen und Jungen etwas häufiger in Streitigkeiten verwickelt, erzählten Lügen oder bedrängten die Gleichaltrigen, berichteten die Mütter. Die mit Computerspielen verbrachte Zeit führte zu keinen derartigen Zusammenhängen. Es gab auch keinen Zusammenhang zwischen Fernsehen oder der Zeit vor dem Computer und anderen Bereichen wie Hyperaktivität oder Problemen in der Interaktion mit Freunden.

Laut Parkes ist es unangebracht, das Fernsehen für soziale Probleme verantwortlich zu machen. „Unsere Ergebnisse legen nahe, dass die Einschränkung der Zeit, die Kinder vor dem Fernseher verbringen, die psychosoziale Anpassung eher nicht verbessert.“ Vielmehr sollten sich Interventionen auf die Dynamik in der Familie konzentrieren. Viel hänge davon ab, was die Kinder im Fernsehen anschauen und ob sie dabei nicht alleine sind. Die Ergebnisse der Studie wurden in den Archives of Diseases of Childhood <http://adc.bmj.com> veröffentlicht.

Quelle: [www.presetext.com](http://www.presetext.com)

# Bildungskalender Grillhof Jänner bis März 2014 (Auswahl)

## Verwaltungsakademie des Landes Tirol:

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch zwei Basislehrgänge und ein Lehrgang „Führungskompetenz“.

**2014/2015 finden zwei Basislehrgänge und ein Kurs „Führungskompetenz“ statt. Nähere Informationen auf unserer Homepage <http://www.grillhof.at/>.**

## GEMEINDESEMINARE

### Professioneller Umgang mit E-Mails und Informationen

E-Mails zählen in der internen und externen Kommunikation zum Standard. Schwerpunkte in diesem Seminar sind: Hilfen im Umgang mit der täglichen Informationsflut. Entscheiden, unterscheiden, filtern der Informationen und Klärung des Nutzen-Aufwand-Verhältnisses nach dem Pareto-Prinzip.

Meine innere Haltung. Was erschwert meine Entscheidung, was unterstützt mich. Was sind meine inneren Antreiber und Verhinderer. Wo finde ich, was ich brauche? Anregungen aus dem Zeit- und Selbstmanagement.

**Zielgruppe:** AmtsleiterInnen, MitarbeiterInnen in der administrativen Verwaltung  
**Termin:** Dienstag, 21. Jänner 2014  
**Referentin:** Marion Putzer, Trainerin  
**Veranstalter:** TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Gemeindeverband

### Konfliktmanagement: Konflikte aufgreifen, lösungsorientiert bearbeiten und erfolgreich managen

Die TeilnehmerInnen lernen, wie sie Kommunikationsprobleme und Konflikte im Alltag erkennen und üben Möglichkeiten der kreativen Konfliktlösung. In praxisnahen Rollenspielen überprüfen sie das eigene Kommunikationsverhalten und entwickeln eine Konfliktlösungsstrategie.

**Zielgruppe:** BürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen  
**Termin:** Dienstag, 2. bis Mittwoch, 3. April 2014  
**Trainerin:** Dr. Luise Vieider, Kommunikationstrainerin, langjährige Erfahrung im Gemeinderat in einer Südtiroler Gemeinde

### Professionelle inhaltliche und redaktionelle Gestaltung einer Gemeindezeitung

Die Gemeindezeitung ist trotz Internetauftritt immer noch ein wichtiges Informationsorgan für die GemeindebürgerInnen. In diesem Seminar setzen sich die TeilnehmerInnen mit der inhaltlichen, grafischen und redaktionellen Gestaltung einer Gemeindezeitung auseinander.

**Zielgruppe:** AmtsleiterInnen und MitarbeiterInnen, die für die redaktionelle Gestaltung der Gemeindezeitung verantwortlich sind.  
**Referent:** Mag. Peter Nindler, Trainer, Journalist und leitender Mitarbeiter der Tiroler Tageszeitung  
**Termin:** Montag, 10. bis Dienstag, 11. Feb. 2014  
**Veranstalter:** TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten

### 7. Lehrgang für FinanzverwalterInnen in den Gemeinden

Die TeilnehmerInnen erhalten einen vertieften Einblick in Theorie und Praxis der Finanzverwaltung einer Gemeinde. Kerninhalte sind: Haushaltsrecht und Gebühre kalkulation, Grundlagen der Haushaltskonsolidierung, Mittelfristige Budget- und Finanzverwaltung, Kommunikation und Verhandlungsgeschick, Gemeindeabgaben und steuerrechtliche Fragen.

**Lehrgangsstart:** März 2014  
**Referenten:** Mag. Edgar Palm, Mag. Peter Biwald, Mag. Peter Stockhauser, DI Gerhard Müller und Dr. Thomas Obermoser  
**Veranstalter:** TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten und dem Tiroler Gemeindeverband

### Universitätslehrgang „Peacestudies and international Conflicttransformation“

Am 5. Jänner 2014 startet der internationale Friedensforschungslehrgang „Peacestudies“. Der Universitätslehrgang mit UNESCO Chair for Peacestudies wird bereits seit 11 Jahren von der Universität Innsbruck und dem Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof angeboten. Insgesamt nehmen 38 Studierende aus 26 verschiedenen Nationen teil.

Am Freitag, den 10. Jänner erfolgt im TBI-Grillhof die Eröffnungsfeier, zu der die StudentInnen, Vortragende, Angehörige und andere Interessierte herzlich eingeladen sind. Einen wichtigen Teil im Programm nimmt die Verleihung der Diplome an die AbsolventInnen des Lehrgangs „Master of

Peace“ ein. Die Feier wird von den neuen Studierenden feierlich umrahmt und gibt eine Übersicht zum Gesamtprogramm.

### Krisenmanagement auf Gemeindeebene - Wie gehe ich mit einer (Natur-)katastrophe in meiner Gemeinde um?

Eine Naturkatastrophe bedeutet für die Gemeindeführung eine emotionale, logistische, rechtliche, organisatorische und mediale Herausforderung. Ing. Marcel Innerkofler, Ing. Stefan Thaler von der Landeswarnzentrale, Abt. Zivil- und Katastrophenschutz, Thomas Schönherr, Abt. Öffentlichkeitsarbeit und andere ExpertInnen referieren zum Thema.

**Termin:** 13. März 2014  
**Veranstalter:** TBI-Grillhof, Tiroler Gemeindeverband und Abt. Zivil- und Katastrophenschutz

### 4. Lerngang für HeimleiterInnen

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

**Veranstalter:** Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBC, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen  
**Lerngangsteile:**  
08. bis 10. Jänner 2014 Spezielle Rechtskunde  
05. bis 06. Feb. 2014 Personalmanagement Teil 1  
06. bis 07. Feb. 2014 Professionelle Textgestaltung Teil 2

### Lehrgang für Pflegeeltern

Der Pflegeelternvorbereitungskurs wird vom Land Tirol, Abt. Jugendwohlfahrt, angeboten. Die fachliche Leitung und Kursbegleitung erfolgt durch Mag.a Romana Hinteregger, die administrative Begleitung und Evaluation durch das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof. Der Lehrgang begann am 19. Oktober 2013 und endet am 17. Mai 2014.

Nähere Informationen auf unserer Homepage [www.grillhof.at](http://www.grillhof.at)

Semesterferienzug 2014

# Haltestelle „Medienzentrum“ für den Innsbrucker Ferienzug

Das städtische Referat „Kinder- und Jugendförderung“ bietet seit 1988 abwechslungsreiche Programme für die Ferien an. Das TBI-Medienzentrum beteiligt sich dabei mit interessanten Workshops im Multimediabereich. Folgende Kurse werden in den Semesterferien 2014 angeboten:



## Reporter in der Stadt

Mit Mikrophon und Aufnahmegerät ausgestattet interviewen wir Menschen in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist ReporterIn und DJ in einem.

Termin: 10. Februar

REC

## Faszination Digitalfotografie

Fotografieren kann man auch mit Handys. Aber für gute Fotos muss man mehr können. Du bekommst viele praktische Tipps, um bessere und interessantere Fotos machen zu können. Und alles wird gleich ausprobiert.

Termin: 11. Februar

## Mein erster Trickfilm

Zuerst erfindet Ihr in der Gruppe eine Geschichte, die Ihr dann umsetzt. Mit der Kamera werden einzelne Bilder geschossen und zu einem Video erstellt. Hier bist du entweder DrehbuchautorIn, RegisseurIn, SchauspielerIn oder ProduzentIn. Euer erster Trickfilm wird sicher spannend!

Termin: 12. Februar

## Wir machen einen Werbespot

Gemeinsam schreiben wir ein kleines Drehbuch und zeichnen ein Storyboard. Die Szenen werden gefilmt und anschließend geschnitten. Ihr lernt nicht nur den Umgang mit der Kamera, sondern seht auch, was hinter den Kulissen, in der Filmsprache „Am Set“, passiert. Am Ende hast du deinen eigenen Werbespot, den du auf DVD gebrannt mitnehmen kannst. In den 6 Stunden entsteht ein 30 Sekunden-Werbespot.

Termin: 13. Februar

Preis für jeden Workshop: € 17,- (bitte Jause selbst mitbringen)  
Anmeldebeginn: 27.01.2014, 0512/508-4285,  
medienzentrum@tirol.gv.at  
www.tirol.gv.at/medienzentrum



Die Gewinnerklasse der Schulfilmaktion Look&Win 2012/2013 war die 2a der Volksschule Haiming.

„PLANES“ im FMZ-Kino Imst war der Film, den sich die Kinder ausgesucht hatten. Einhellige Meinung: „COOL WAR'S!“  
Das FMZ-Kino stellte dankenswerterweise, wie jedes Jahr, kostenlose Eintrittskarten zur Verfügung.

## Was passiert, wenn ich meine Schulden nicht bezahlen kann?

 Jenny Zoller

Nicht nur Erwachsene, sondern immer mehr Jugendliche geraten in eine Schuldenfalle, aus der sie nur mehr schwer herauskommen. Sie befriedigen ihre Bedürfnisse häufig auf Pump. Die Angebote sind vielfältig: Kredite, Einkaufen im Laden oder online auf Rechnung oder in Raten. Doch was passiert eigentlich, wenn man nicht mehr bezahlen kann? Folgen von Verschuldung, Mahnwesen, Inkasso- und gerichtliche Mahnverfahren, private Insolvenzen und Schuldenfallen mit ihren ganzen Konsequenzen werden in dem Themenpaket anschaulich dargestellt. Anhand von Beispielen aus der Alltagswelt der Jugendlichen werden Wege in die Überschuldung und deren schwerwiegende Folgen geschildert aber auch Lösungen, wie z.B. die Möglichkeit einer Schuldnerberatung aufgezeigt.

Das Themenpaket umfasst: Einen Gesamtfilm mit sechs Kapiteln, zehn Filmausschnitte zu den einzelnen Kapiteln sowie fünf Arbeitsblätter, 31 Fotos und ein Sprechermanuskript. Alle Filme stehen auch mit Untertiteln zur Verfügung.

Es ist sowohl für Mittel- und Oberstufen, als auch für Berufsbildende Schulen in den Fächern: Soziales Lernen, Rechtskunde, Geschichte und Sozialkunde, Geographie und Wirtschaftskunde geeignet.

**Weitere Themenpakete zum Thema „Schulden“:**  
(diese Titel sind auch im Medienverleih erhältlich)

**Knapp bei Kasse - Jugendliche und ihr Geld**  
Mediennummer: 4690949

**Gewinn, Verlust und Insolvenz**  
Mediennummer: 4691613

**Finanzierungsformen - Kredit, Leasing, Eigenkapital**  
Mediennummer: 4691612



Dieser Titel ist auch im Medienverleih verfügbar:  
Mediennummer: 4691602  
Dauer: 17:00 min; Produktionsjahr: 2012

Falls unzustellbar, zurück an:  
**TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut;  
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller  
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein  
Fotos: BFI, Seirer, Weber, Konrad, VS Haiming, Sieß, MedienLB  
Titelbildgrafik: Josef Sieß  
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam (www.i-b.at)  
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam (www.pinxit.at)  
www.tirol.gv.at/medienzentrum, medienzentrum@tirol.gv.at